

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 104.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{L} . in dem Bezirk 1 \mathcal{L} — \mathcal{L} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{L} 20 \mathcal{L} , Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 5. September

Insertionsgebühr für die 1/2spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{L} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{L} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1889.

Bestellungen

auf den
„Gesellschafter“

für den Monat
September

wollen bei der nächstgelegenen Postanstalt oder bei dem den Ort begehenden Postboten gemacht werden.

Am t l i c h e s.

N. Amtsgericht Nagold.

Der Gerichtstag in Altensteig

wird vom 23. September d. J. an wieder im Rathaus abgehalten.

Den 2. Septbr. 1889.

Oberamtsrichter Daser.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Unter der Schäferherde des Gutspächters Treiber in Unterschwandorf ist die Hinde ausgebrochen.

Den 3. Sept. 1889.

N. Oberamt. Amtm. Marquart.

Geborden: Den 1. Sept. Christian Ehig, Wähler der Bundesnotantkalt, Dienstadt, Leonberg; den 2. Sept. Müller, Pfugwirt, 70 J. a., Sandorf i. G.

Gestorben in Amerika: Elisabeth Schanz, g. Dietrich, aus Calmbach, O.A. Reutenburg, 89 J., in Philadelphia, Pa.; Fritz Reuz, a. Pfrondorf, O.A. Nagold, 88 J., in Louisville, Ky.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 3. September. (Eingekendet.)

Was soll unser Sohn werden?

Brauchen wir eine Realschule?

So mag mancher nüchtern denkende Bürger und Gewerbetreibende sich fragen, abgesehen von den Herrn Beamten, die ohnehin eine humanistische Schulbildung vorziehen. Ist nicht bei der seitherigen Lateinschuleinrichtung der Gewerbestand so sehr gediehen, daß man heutzutage von einem Aufschwung nach dieser Seite hin reden kann? Daneben aber war die hiesige Lateinschule, seit sie zweiflüssig ist, das Organ zur Ausbildung höherer und niederer Beamten. Wie könnte aber einer, der dem Fortschritt huldigt, heute noch einer einflüssigen Lateinschule das Wort reden? Das dünkt mich, wie wenn ein mutiger Feldherr, der seine Soldaten zum Vorwärtz antreibt, gleichzeitig an ein Weichen denkt.

— Die schönen Ziele, wie sie in neuester Zeit an unserer hiesigen zweiflüssigen Lateinschule zu verzeichnen sind, vgl. „Ergebnis der letzten oberstudienrätlichen Prüfung!“ Wänten nicht mehr erreicht werden. Von selbst müßte das Pensum eines Präzeptors herabgedrückt werden, wenn er nicht in kurzer Zeit sich aufreiben soll. Das Bestehen des Landexamens sowie das Vorrücken konfirmierter Söhne aus hiesiger Lateinschule in die Oberklasse eines Realgymnasiums oder eines Gymnasiums, worüber zahlreiche Beispiele aus früherer und jetziger Zeit vorliegen, würde bei einflüssiger Lateinschule geradezu zur Unmöglichkeit gemacht werden. Unsere bisher bestehende Lateinschule wird irrthümlicherweise von vielen unterschätzt. Sie verfolgt aber umfassendere Ziele, als mancher weiß. Dieselbe kann, weil sie eine kombi-

nierte ist, an welcher auch genügend Realien erteilt werden, jederzeit mit einer Realschule konkurrieren. Sie ist nicht nur die Pflegestätte einer humanistischen Laufbahn, aus der schon viele Rufensöhne hervorgegangen sind, sondern sie bereitet auch zur Oberrealschule vor und können solche auch einen technischen Studiengang auf dem Polytechnikum einschlagen. Wir haben demnach an unserer hiesigen zweiflüssigen Lateinschule nach ihrer gegenwärtigen Einrichtung gewissermaßen ein Realgymnasium, welches den Anforderungen jeder Berufsart genügt und somit die Berufswahl wesentlich erleichtert. — Da nun allen Eltern das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegen muß, so steht die Frage nahe, welchen Beruf muß mein Sohn oder ich für ihn erwählen, damit seine Lebensstellung eine sein Wohl befördernde sei? Wohl giebt es Menschen, die schon in den ersten Kinderjahren durch die unverkennbarsten Zeichen ihres künftigen Berufs bereits bei der Geburt aufgedrückt, nicht viele solche Geniemenschen giebt es, die mit einer Art von Naturnotwendigkeit in die Bahn gezwungen werden, die ihnen für ihr Leben verzeichnet ist. Auch darf die liebe Mutter nicht gleich einen zweiten Rafael in ihrem Liebling erblicken, wenn er des Nachbars Wand mit einigen gelungenen Fragen verunziert, denn damit ist noch lange nicht gesagt, daß in diesem Jungen im entferntesten der Beruf eines Malers steckt. Oder wenn der Vater wähnt, der Junge habe besondere Anlagen zum Kaufmann, wenn er seinen Mitschüler bei einem kleinen Tausch übers Ohr haut, so ist auch dieses Urtheil durchaus kein richtiges. — Früher war die Wahl des Berufes für die Eltern nicht so schwer als heutzutage, wo die Maschine die menschliche Hand so vielfach ersetzt. Denn was der Vater war, wurde der Sohn auch. Der Schuster machte aus seinen Duzend Jungen lauter Studenten der Stiefellogie und der Schneider brachte seinen Sprößlingen die Stichelei bei. Der Schreiner stellte seine Söhne an die Hobelbank, der Schmid an den Ambos. Aber es wäre z. B. höchst unweise, einen Knaben, der große, geistige Gaben und Lust und Liebe zum Studium hat, vielleicht von Herzen gern ein Prediger, Lehrer oder Arzt werden will, in eine Werkstätte hineinzutreiben, oder einen körperlich schwachen, zarten Knaben das viel Kraft erfordernde Schmiedhandwerk lernen zu lassen. Wiederum wäre es nicht recht, das Kind zu einem Berufe zu zwingen, gegen den es einen Widerwillen hat. Trotzdem soll doch etwas aus dem Knaben werden, damit er später selbst den „Kampf ums Dasein“ aufnehmen kann. Nun fragt es sich: wird durch die Einrichtung einer Realschule neben der Lateinschule ein Ausweg geschaffen, der dem Vater die Verlegenheit, seines Sohnes späteren Beruf zu bestimmen, erspart? Nach dem Sprichwort: „Wahl bringt Qual“ dürfte dann die Vaterpflicht eher noch erschwert werden. Bisher war der Vater, der seinem Sohne eine höhere Schulbildung angeheihen lassen wollte, bald entschlossen. Er schickte ihn eben ganz selbstverständlich in die Lateinschule, ohne vorerst eine ausgesprochene Neigung zu irgend einem Berufe an ihm wahrgenommen zu haben. Er konnte getrost in die Zukunft schauen, wohl wissend, daß es keinen

Beruf giebt, bei welchem ihm nicht das Erlernen in einer solchen Schule, wo neben Latein und Griechisch auch Französisch, Geschichte, Geographie, Geometrie, Zeichnen, Botanik, vgl. Koll.-Klasse, Rechnen u. s. w. gelehrt wird, zu gut kommt. Soll aber noch eine Realschule dazu kommen, so ist der Vater durch das Vorhandensein einer Gelehrten- und Realschule vor ein peinliches Dilemma gestellt, das ihm ein Entweder—Oder vorhält. Vielleicht läßt er sich von der zeitgemäßen Strömung hinarbeiten und entscheidet sich für die Realschule. Aber nach Ablauf der Schuljahre haben sich die Zeiten geändert und der Vater wünschte lieber, daß sein Sohn auch Lateinisch gelernt hätte; allein es ist zu spät. Warum ist denn in letzter Zeit in der Stuttgarter Realanstalt auch Lateinisch eingeführt worden? Ein Beweis, wie unumgänglich notwendig diese alte Sprache auch neben den modernen Fächern ist. Für Notariats- und Verwaltungsbeamte, Apotheker, Tierärzte und Offiziere ist Latein absolutes Erfordernis. Und weil die lateinische Sprache die Mutter aller Sprachen ist, so ist es auch für einen Kaufmann sowie für niedere und höhere Post- und Eisenbahnbeamten zur Erlernung der neueren Sprachen (Englisch, Italienisch, Spanisch) weit erspriechlicher, wenn sie sich vorher einige Jahre hindurch mit Latein vertraut gemacht haben. Aber, höre ich jemand einwenden, für den Gewerbetreibenden ist das viele Latein doch meist verlorene Zeit. Oder einem andern minder Begabten fällt diese trodene Sprache zu schwer und er mag sich nicht länger ausschließlich damit quälen. Für solche dürfte Lateinisch künftig ein fakultatives Fach werden und an Stelle der ausfallenden Lateinstunden könnte ihnen mehr Französisch und Fachunterricht in den übrigen Realien erteilt werden, so daß mit der Lateinschule noch eine erweiterte Realistenabteilung ohne größeren Kostenaufwand verbunden wäre. Wie schon oben erwähnt, giebt Herr Kollaborator in seiner Klasse Botanik. Diese könnte fernerhin auch den Vorgerückteren noch bis zum vierzehnten Jahre durch Fachunterricht von demselben Lehrer beigebracht werden. Das einzige Fach, das ein nach diesem Modus geschulter Realist entbehren würde, wäre Naturkunde (Physik). Aber auch hier gilt das bekannte Wort: „Willst du immer weiter schweifen, doch das Gute liegt so nah.“ Vermuthlich verfügt das hiesige Seminar über eine mit den erforderlichen Apparaten ausgestattete Physikalienammlung. Die Lehrkräfte zu diesem Fache sind bekanntermaßen auch vorhanden. Es stände hiernach die Möglichkeit offen, daß die betreffenden Realschüler sich gleichzeitig mit den Präparanden am Unterricht für Physik beteiligen könnten. (Es gehen ja viele geduldige Schüllein in einen Stall.) Mit diesem Vorschlag wäre den Herren Interessenten einer Realschule Genüge gethan, die Lateinschule könnte ungehindert ihre Ziele verfolgen und der Stadt blieben große Ausgaben erspart.

** Nagold, 3. Sept. Obgleich das Jubiläum des Königs auch von der Schuljugend festlich begangen wurde, indem dieselbe ein Kinderfest im kleineren Maßstab feiern durfte, jaßten dennoch die bürgerlichen Kollegien den üblichen Entschluß, mit dem Sedantage auch heuer wieder ein Kinderfest in herkömmlicher Weise zu begehen. In der Frühe dieses denkwürdigen Tages hielt die städtische Musik, heitere Weisen spielend, ihren Umzug in der Stadt. Im Laufe des Vormittags wurde der Schuljugend in den einzelnen Klassen die Bedeutung des Tages auf mancherlei Weise nahegelegt. Nachmittags

1 Uhr versammelte sich dieselbe im schönsten Festes- schmuck, um zum Gottesdienste geleitet zu werden. Es war ein überaus stattlicher Zug, als sämtliche Schulklassen, voran die Kleinen, sich zum Rathaus und von da zum schönen Gotteshaus bewegte. Der Jugendschar schlossen sich die hiesigen Vereine mit ihren Flaggen, die bürgerlichen Kollegien und verschiedene Bürger an. Unter Glockengeläute und den Klängen der Musik gieng zur Kirche, wo die zahlreiche Versammlung den Choral: Lobe den Herren etc. anstimmte. Die Festpredigt wurde von Helfer Fink über Psalm 105,4 gehalten. Er sprach von der doppelten Bedeutung des Festes, erinnerte an die wunderbare Nachricht, die vor 19 Jahren vom Kriegsschauplatz zu uns gedrungen war, weshalb dieser Tag alljährlich, wie sich zieme, mit Begeisterung begangen werde. Was unser Volk damals erlebte, soll nicht vergessen bleiben; und wenn unsere Kinder, selbst die Kleinen, darnach fragen, soll ihnen in sachlicher Weise erzählt werden, damit es auch bei ihnen lebendig und unvergessen bleibe. So oft übrigens dieses Fest gefeiert wird, sollen wir Dessen nicht vergessen, der uns damals den herrlichen Sieg verlieh. Wie man den Krieg im Ausblick zum Herrn begonnen und fortgeführt habe, so sei man ihm auch der gebührende Dank dargebracht worden, als der Sieg entschieden war, denn die Empfindung unseres Volkes war allgemein diese: Gott hat es unsern Kriegern verliehen, daß sie die Feinde schlagen konnten. Im Blick aufs französische Volk, welches in diesem Jahre sein 100jähr. Revolutionsjubiläum feiert, schließt Redner mit dem Wort: Der echte evangelische, katholische und deutsche Mann fürchtet Gott und sonst nichts; darum hinaus mit dem leichtfertigen, ungläubigen Wesen, und die Gottesfurcht samt dem echt deutschen Wesen festgehalten! Unmittelbar nach dem Schluß des Gottesdienstes gieng in geordnetem Zuge auf den Festplatz, wo sich Jung und Alt um die Rednerbühne sammelte. Nach dem Anstimmen von: Nun danket alle Gott etc. hielt Schullehrer Klunzinger die Festrede. Er sagte u. a.: Das Kinderfest, welches früher im Bonnemonat Mai gehalten worden sei, habe man auf den 2. Sept. verlegt, weil an diesem Tage vor 19 Jahren unserm deutschen Vaterlande der schönste Frühling angebrochen sei, nachdem die deutschen Krieger den Erbfeind Deutschlands, die Franzosen, glänzend bestegt hatten. Die Mahnung an die Jugend lautete: Werdet nicht wie die Franzosen, sondern werdet echte Deutsche! die Franzosen seien zwar ein begabtes, geschicktes und reiches Volk, das in einem herrlichen Land wohne; daß sie von den Deutschen bestegt wurden, sei ein Gottesgericht gewesen, das kommen mußte, weil ihre Sittenverderbnis und ihr Stolz zu groß war. Wie die echten Deutschen sein sollen, könne man namentlich an den deutschen Kaisern lernen. Zur Treue und Arbeitsamkeit sporne Kaiser Wilhelm I. an, der keine Zeit gehabt habe, müde zu sein. Kaiser Friedrich war freundlich und mild, aber auch schneidig, wenn es galt; als frommer Held habe er sich auf seinem Siechbette bewährt. Kaiser Wilhelm II. sei kein Weg zu weit, kein Meer zu wild, wenn es gelte, Deutschlands Ehre und Ansehen zu wahren. Darum strebet darnach, durch deutschen Fleiß, deutsche Gründlichkeit, deutsches Gemüt und deutsche Reinheit auch des Vaterlandes würdig zu zeigen. Weidet Trägheit und Weichlichkeit, seid Eitern und Lehrern gehorjam, dann werdet ihr mit Bisword sagen können, wenn euch einmal das Vaterland ruft: Wir Deutsche fürchten Gott, sonst niemand auf der Welt! Nachdem wieder ein Vers gesungen war, deklamierte und sang die Jugend. Dann erfolgte die Verteilung der Gaben an den parat gehaltenen Tischen, das Wettpringen, Klettern um Preise, und Spielen. Der Turnverein zeigte durch eine Reihe von Uebungen, daß hier im Turnen viel geleistet wird. Die städtische Musik und der Liedertanz erfreuten die zahlreichen Zuhörer mit lieblichen Klängen. Für leibliche Erquickungen war reichlich gesorgt. Um 6 Uhr begleitete die Musik unsere Schuljugend in die Stadt, wo sie auf dem alten Kirchplatz durch Gesang und Rede (Schullehrer Haug) verabschiedet wurde. Zum Gelingen des Festes trug das herrliche Wetter wesentlich bei; durch dasselbe wurden auch viele Fremde, z. B. eine benachbarte Schule, hiehergelockt.

Simmersfeld, O. A. Ragold, 1. Sept. Am 29. Sept. wird hier die von der K. Finanzverwal-

tung in den letzten 4 Jahren neuerbaute große und schöne Kirche eingeweiht werden.

Gültstein, O. A. Herrenberg, 31. August. Wieder ein Opfer der Revolverspielerei. Letzten Sonntag fanden sich einige 13jährige Bürschchen zusammen, um sich die Zeit mit dem Abschießen eines Pistols zu vertreiben. Durch leichtsinnige Handhabung desselben gieng einem der Schützen ein Schuß ins Gesicht und traf ein Auge so unglücklich, daß es, nach ärztlicher Untersuchung, verloren sein wird. Das Geld zu diesen Schießübungen hat der verlebte Knabe seinem Großvater entwendet. (T. Chr.)

Cannstatt, 1. Sept. Bei der gestrigen Vorstellung des 1. und 7. Inf.-Reg. auf dem Schmiedener Feld erlitt nach der „Cannst. Ztg.“ ein einjährig-freiwilliger Unteroffizier (Sohn des Handschuhfabrikanten Mangold in Ehlingen) einen Hirschschlag und verstarb, während bei der großen Hitze etwa 40 Soldaten dienstunfähig wurden.

Niedlingen, 31. Aug. Eine eigentümliche Krankheit hat hier unsere treuen „Wächter des Hauses“ — die Hunde — ergriffen; in wenigen Tagen sind ohne äußere Anzeichen deren 12 verendet. Es soll Milzbrand konstatiert worden sein.

Ulm, 31. Aug. Guter Appetit. Auf eine seltene „gastronomische“ Leistung darf ein 14jähriger junger Mann zurückblicken, welcher vorgestern abend in einer hiesigen Wirtschaft u. a. folgendes zu sich nahm: 2 Nidelwürste, 2 Haringe, 2 Portionen Schweizerkäse, 3 mal Dschenmaulsalat, 2 mal Schinkenwurst, 4 Glas Bier, $\frac{1}{4}$ Wein, 4 Brot, hierauf 1 Pfund Zwetschgen und 1 Orange.“ Wohl bekomms!

Augsburg, 30. Aug. Eine Wittve, welche die Blüte der Jahre schon lange hinter sich hat, entbrannte für einen jungen Schneidergesellen in Liebe und wußte denselben auch bald zur Verlobung mit ihr zu bringen. In ihrer Freude kaufte sie dem Bräutigam mehrere Anzüge, Ueberzieher, Hut etc. und löste ihm zum Schluß noch ein Rundreisebillet auf drei Wochen, damit der Schneidergeselle seine Verwandten besuchen könne. Die drei Wochen sind schon längst verfloßen und der Schneider ist immer noch nicht zurückgekehrt. Ob er wohl wieder kommen wird? Die trostlose Braut hofft und hofft. Alter schützt vor Thorheit nicht!

Frankfurt a. M., 2. Sept. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Paris: Boulanger wird vor ein Kriegsgericht geladen unter Zusicherung freien Geleits für seine politische Verurteilung, so daß er, falls er von gemeinrechtlichen Vergehen freigesprochen wird, ungehindert ins Ausland zurückkehren kann.

Saargemünd, 1. Sept. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, ist in Begleitung der Unterstaatssekretäre von Schraut und von Koeller heute Vormittag zur Eröffnung der landwirtschaftlichen Ausstellung für den Bezirk Lothringen hier eingetroffen. Die Stadt war reich besetzt, die Feuerwehr und die Vereine mit Musikkapellen bildeten Spalier. Der Bürgermeister Dr. Freudenberg bewillkommnete den Statthalter und hielt eine Ansprache an denselben. Unter Glockengeläute und dem Hurrahrußen der Bevölkerung begab sich der Statthalter nach der Kreisdirektion, wo die Vorstellung der Behörden, der Geistlichkeit und anderer Notabilitäten stattfand.

Saargemünd, 1. Sept. Der Statthalter wurde bei einer Rundreise in dem Kreise Chateaus-Salins in Bie wegen Aufhebung des Paßzwanges interpelliert und erklärte, er könne darüber nicht entscheiden, die bezüglichen Petitionen lägen dem Kaiser vor und es sei nur die Entscheidung desselben abzuwarten.

Görlitz, 31. Aug. Die Regierung gestattete die Einfuhr ausgeschlachteter Schweine aus Rußland nach Schlesien gegen 10 Pfennig Einfuhrzoll pro Pfund.

Berlin, 2. Sept. Die „Post“ kündigt die Bildung zweier neuer Generalkommandos, eines durch Teilung des ungewöhnlich starken 15. Armeekorps und eines zweiten in den Ostmarken des Reichs, an.

Der Bundesrat wird Mitte September wieder in Berlin zusammentreten. Seine ersten Arbeiten werden das neue Sozialistengesetz und die Novelle zum Krankentassegesetz bilden.

Daß dem Reichstage in seiner nächsten Session eine Militärvorlage zugehen wird, wird von verschiedenen Seiten heute gemeldet. Ueber den In-

halt des Entwurfes gehen die Ansichten aber sehr weit auseinander. Nach der einen Lesart handelt es sich um ein neues großartiges Wehrgesetz, das schon im Prinzip seit Anfang dieses Jahres feststeht. Kriegsminister Bronsart von Schellendorf soll f. B. dieser Vorlage wegen zurückgetreten sein. Nach einer anderen Version handelt es sich nun um die schon während der letzten Reichstagsession besprochene Absicht, thatsächlich vorhandene Ungleichheiten in den Formationen der Regimenter, Brigaden und Divisionen der verschiedenen Armeekorps zu beseitigen.

Eine Verordnung, die für das ganze Reich gelten mußte. In Berlin hat kürzlich das Polizeipräsidium folgende wohlthätige Verordnung erlassen: „Jeder Führer eines Hundesatzwerks ist verpflichtet, ein Gefäß zum Tränken der Hunde und im Winter eine trockene Unterlage, Decke oder Brett, bei sich zu führen. Er hat die Hunde rechtzeitig zu tränken und bei kaltem und nassem Wetter bei jedem längeren Aufenthalt die Unterlage zu unterbreiten. Uebertretungen dieser Verordnung werden mit Geldbuße bis zu 30 M. oder entsprechender Haft bestraft.“ Die Verordnung ist angeregt vom dortigen Tierchutzverein. Es wäre doch recht zu wünschen, daß sich in allen Ortschaften, wo Zughunde sind, barmherzige Seelen dieser armen Geschöpfe annehmen möchten.

Für den obereschlesischen Industriebezirk sind Erleichterungen bei der Schweineeinfuhr zugestanden worden. Die wenig bemittelte Bevölkerung war durch das Einfuhrverbot sehr geschädigt worden, denn der Fleischpreis war von 50 auf 70 Pfennige gestiegen.

Schweiz.

Der Graveur Albert Nicolet in Chaux de Fonds, welcher sich als Verfasser des in der letzten Zeit verbreiteten berüchtigten Anarchisten-Manifestes bekannt hat, ist verhaftet worden.

Oesterreich-Ungarn.

Der Fürst von Montenegro hat auf der Rückreise von Petersburg in sein Land Wien passiert. In der österreichischen Hauptstadt begegnete man dem einzigen Freunde des Zaren mit vieler Aufmerksamkeit.

In Folge heftigen Regenwetters ist der Pruth ausgetreten und hat den nördlichen und nordöstlichen Teil der Stadt Czernowitz überschwemmt.

Holland.

Luzemburg, 31. Aug. Auf dem Schobermehplatz brach diesen Morgen ein Brand aus; zwanzig Buden verbrannten. Der Schaden ist groß, da nichts versichert ist.

Frankreich.

Paris, 31. Aug. Der Graf von Paris erließ ein Manifest, in welchem es heißt, es gelte, die öffentlichen Mächten der Partei der Unterdrückung zu entreißen. Die Conservativen und namentlich die Monarchisten müßten deshalb fest zusammenstehen. Man solle diejenigen, welche die Regierung bekämpften, nicht wie Feinde behandeln. Die Republikaner strebten danach, Frankreich in der Republik einzulernen. Eine Revision der Verfassung werde diese Knechtschaft beseitigen und auch den religiösen Frieden wiederherstellen. Das Manifest wendet sich insbesondere an die Katholiken und die übrigen Christen, welchen die Monarchie die Erziehung ihrer Kinder und die Respektierung des Gewissens sichern werde. Die Imperialisten würden einer starken Monarchie, die durch die Zustimmung der Nation, worauf allein alles beruhe, wiederhergestellt sei, ihre Unterstützung nicht versagen. Das Manifest schließt mit einer Mahnung zum Vertrauen auf Gott, welcher die Geschichte des Vaterlandes in seinen Händen halte.

Die Boulangeristen und ihre Anhänger haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben, Boulanger zu bewegen, daß er einige Tage vor der allgemeinen Wahl nach Paris kommen und sich dem Senatsgerichtshof stellen möge, wodurch das ganze Verfahren hinfällig und Boulanger wählbar zur Kammer würde. Allgemein wird angenommen, daß der General einen großen Einfluß dadurch auf den günstigen Ausfall der Wahlen ausüben könnte, welcher sonst ernstlich bedroht erscheint. Bis jetzt hat Boulanger aber allen Anforderungen widerstanden, was beweist, daß er selbst kein großes Vertrauen auf den Wahlsieg der Gegner der Republik hat.

Italien.

Aus Nizza wird gemeldet, daß der Besitzer des dortigen Splendide Hotel ankündigt, der König Karl von Württemberg werde den nächsten Winter nicht, wie sonst stets, in Nizza zubringen, weshalb sein Hotel wieder zur Verfügung der Reisenden stehe. Die dem Entschlusse des Königs wird von mehreren Journalen ohne jeden Grund eine allarmierende Bedeutung zugeschrieben.

Rom, 2. Sept. Die Geschenke des Königs Menelik an seinen Freund Humbert bestehen außer einem Elefanten, mehreren abessinischen Pferden und Maultieren hauptsächlich aus 61 Elefantenzähnen von ungewöhnlicher Größe und aus prächtigen Beutestücken aus den Kriegen des Königs Menelik: Waffen, Schilde.

Der Vatikan hat der Geistlichkeit derjenigen Bezirke, welche der König auf seiner Reise berührt hat, jede Teilnahme an den zu Ehren des Monarchen arrangierten Festlichkeiten streng untersagt. Dadurch wird der heftige Zwispalt zwischen dem Vatikan und dem Quirinal noch mehr zugekippt. Die liberalen Zeitungen ziehen aber daraus auch den Schluß, daß der Klerus zum Teil sehr geneigt wäre, an den Festlichkeiten zu Ehren des Königs sich zu beteiligen.

Die allgemeine Gährung, welche sich in ganz Italien ob des drohenden Krachens einiger großen Banken zeigte, haben die Regierung denn doch veranlaßt, die äußerste Energie aufzubieten, um einem riesigen Bankerott vorzubeugen. Es ist gelungen, den gefährdeten Geld-Instituten sovielle Mittel zuzuwenden, daß sie wenigstens die dringendsten Forderungen begleichen können. Immerhin sind diverse Millionen jutsch.

Rußland.

St. Petersburg, 31. Aug. Der Großfürst-Thronfolger unternimmt eine Reise nach dem Stillen

Ozean, die Rückreise erfolgt auf dem Landwege über Sibirien. Zuvor besucht der Thronfolger die deutschen Manöver und vertritt den Zaren bei der Athener Hochzeitsfeier. (Sonach scheint es mit dem angekündigten Besuche der Pariser Weltausstellung nichts zu sein. Die armen Franzosen!)

Asien.

Die Cholera macht in Mesopotamien Fortschritte. In Schatra erlagen derselben vom 27. Juli bis incl. 2. August 200 Personen, vom 3. bis 6. August 308, in Kasris vom 1. bis incl. 9. August 293, in Bassora vom 6. bis incl. 9. August 19 Personen.

Afrika.

Sansibar, 3. Sept. Der Sultan beschloß, eine Gesandtschaft nach Berlin zu senden, um den Kaiser zu seiner Thronbesteigung zu beglückwünschen. Der frühere König von Samoa, Malietoa, der kürzlich nach Apia zurückgekehrt ist, wird wegen Kränklichkeit die Regierung auf Samoa nicht wieder übernehmen, sondern Mataafa wird alleiniger König bleiben. Hoffentlich sind die Samoaner auch damit zufrieden.

Amerika.

Newyork, 3. Sept. Arbeiterversammlungen hier und in Philadelphia beschloßen, den Streikenden Londons ihre Sympathie auszudrücken und Hilfe zu versprechen.

Kleinere Mitteilungen.

Stuttgart, 25. Aug. Die württembergische Bibel-Anstalt verbreitete 1888-89: 19783 Bibeln, 33200 Neue Testamente und 972 Bibeltheile, zusammen also 54091 hl. Schriften. Im Vorjahre wurden 12201 Exemplare weniger ausgegeben. Seit Bestehen der Gesellschaft, also seit 1812 wurden 926 527 Bibeln abgesetzt, dazu kommen noch 402 653 Neue Testamente, 53 544 Bibeltheile, 10 782 Blindenschriften, zusammen also 1 833 506 heilige Schriften.

Ein furchtbares Verbrechen ist kürzlich unweit Corvallis, im westlichen Montana, verübt worden. Ein Landwirt Namens Jones hatte seine Hochzeit gefeiert und kehrte mit seiner jungen Frau, den Brautjungfern und seinen Trauzungen nach seinem zwei Meilen entfernt gelegenen Hof zurück, als die ganze Gesellschaft auf der Landstraße ermordet wurde. Die von Kugeln durchbohrten Leichen wurden am nächsten Morgen von einem Freund des jungen Ehemannes entdeckt, der, beunruhigt über das Ausbleiben der Neuwermählten, sich aufgemacht hatte, um nach ihnen zu forschen.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 2. Sept. (Weißbörse.) P. 100 Kilogramm incl. Sod pro Monat August bei Wagenladungen: Sappengries 32-33, Weiß Kro. 0 32-33, Kro. 1 30-31, Kro. 2 29-30, Kro. 3 27.50-28.50, Kro. 4 24-25, Mele mit Sod 8.50 per 100 Kilo. Stuttgart, 2. Sept. (Landesproduktbörse.) Weizen neu 20.75, holländischer neu 21, steier. 21-21.40, runderlicher 20.75-21.50, russ. Azima 22.50, Rennen oberl. 21.50-21.60, Gerste ungarische 22.50, Haber neu 12.70.

Wangen i. A., 28. Aug. Infolge der Obstmisernte fallen auch die Fässer im Preise. Auf dem hiesigen Frohmart wurden für ein einriges Ovale 20 K (voriges Jahr 27 K), für ein zweirigiges 30 K, für 100 Liter nur 10-12 K bezahlt. Kunde Fässer waren noch viel billiger.

Nach der „N. Fr. Pr.“ würde in Württemberg an Brostfrüchten eine Einfuhr von 8-9 000 000 Meterzentnern erforderlich sein.

Kärnberg, 29. Aug. (Hopfen.) Heutige Preise: Marktware 25-34 K; Gebirgsbopfen 45-55 K; Hallertauer I 55-65 K, do. II 35-50 K; Badische 50-65 K; Württemberger 60-70 K. Ausfuhrware erzielt 5-10 K mehr.

Weiß Seidenstoffe von Mt. 1.25

bis 18.20 p. Met. — glatt u. gemustert (ca. 150 versch. Qual.) — verk. roben- und städtefreie porto- und zollfrei das Fabrikdepot G. Henneberg (R. u. R. Hofst.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Verantwortlicher Redakteur: Steinmandel in Nagold. Druck und Verlag von G. B. Keller'schen Buchhandlung in Nagold.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Die Spar- & Vorschussbank Saiterbach, eingetragene Genossenschaft,

hält ihre jährliche Generalversammlung am Sonntag den 3. September 1889, nachmittags 2 1/2 Uhr in dem Gasthaus zum Baum hier ab.

Tagesordnung:

1. Publikation des Rechenschaftsberichts pro 1888.
2. Beschlußfassung über Dividendenverteilung.
3. Wahl des Vorsitzenden und Schriftführers.
4. Ergänzungswahl des Verwaltungsrats.
5. Wahl der Controlkommission.

Hierzu werden deren Mitglieder freundlichst eingeladen und wird zahlreiches Erscheinen erwartet. Saiterbach, den 3. September 1889.

Verwaltungsrat.

Schietingen.

Veraccordierung von Bauarbeiten.

Die Arbeiten zur Herstellung eines neuen Begräbnisplatzes werden am

Montag den 9. d. Mts., nachm. 1 Uhr

auf dem Rathaus im öffentl. Abtheil veraccordiert.

Es beträgt:

I. Die Grab-, Planierungs- und Chausseerungs-Arbeit	86	M. 95
II. „ Maurer- und Steinhauer-Arbeit	513	„ 43
III. „ Schlosser-Arbeit	652	„ —
IV. „ Anstrich-Arbeit	35	„ —

Schultheißenamt.

Kölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn, amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden und geschwächten Gliedern, (wenn nach dem Baden damit gewaschen) feinstes Toilette-Mittel, in Flacons à 35, 60 & 90 Pfg. Alleinige Niederlage für Nagold bei Hch. Gauss.

Nagold.

Eine sehr freundliche Wohnung,

bestehend aus 4 ineinandergeschlossenen Zimmern, Küche, großem Bühneplatz mit Mansarde, abgeschlossenen Kellerplatz und ev. auch Gartenanteil habe ich bis Martini zu

vermieten.

Photograph Holländer.

Nagold.

Kalt-

Ausnahme

weißen und schwarzen, am Donnerstag den 5. September

Sautter's Biegelei.

In bekannter guter Ausführung u. vorzüglichsten Qual. versendet das erste und grösste

Bettfedern-Lager

von C. F. Kehnroth, Hamburg, zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 M) neue Bettfedern für 60 S das M sehr gute Sorte 1.25, prima Halbdaunen 1.60 S u. 2 M, prima Halbdaunen hochfein 2.35 S, prima Ganzdaunen (Flaum) 2 M 50 S und 3 M. Bei Abnahme von 50 M 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Saiterbach. Pang- & Klobholz-Verkauf.



Aus dem Stadtwald Ehan, Abt. 14 kommen am Montag d. 9. Sept.

1889, vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathaus zum Verkauf: 222 Stück Sangholz I., II. u. III. Klasse mit 268 Festm., 75 Stück Klobholz I., II. u. III. Klasse mit 31 Festm., 39 Stück Banntangen (Sangholz V. Cl.) mit 15 Festm. Hiezu werden Liebhaber eingeladen. Auszüge können von Waldmeister Mafer bezogen werden. Den 3. Sept. 1889.

Stadtpflege. Knorr.

Nagold. Dankfagung.



Obwohl nur wenige Tage krank, hatte der Herr Niclaus Schneider, Tagelöhner, doch so viele Beweise werthähiger Liebe, besonders von Seiten seines Geschäftshauses Aug. Reichert und Co. empfangen, daß wir hiefür sowohl als auch für die ehrende Leichenbegleitung durch die Feuerwehr und den Krankenunterstützungsverein hiemit unsern innigsten Dank aussprechen. Im Auftrag: Joh. Bauer und seine Mutter Regine Gänfle.



Museum Nagold.

Freitag den 6. d. M.
abends 8 Uhr
Abstimmung über
ein Aufnahme-Gesuch.

Nagold.
1000 900 Mark

Pflichtgeld hat gegen
gepöbelte Sicherheit sofort auszuleihen. —
wer? sagt

die Redaktion.
Wiederberg.
**10 Stück gute
Fenster**

setzt dem Verkauf aus
Rothfuß z. Traube.

10000 200 Mark

Pflichtgeld, welches länger
Zeit stehen bleiben kann, liegt
zum Ausleihen parat bei

Obigem.
Frühhopfen,
schön, gut getrocknet, etwa 25 Pfd.
verkauft
Gottfr. Walz
in Nagold.

Nagold.
Ein jüngeres
Mädchen,
welches schon gedient hat, wird bis
Martini gesucht von
Frau Uhrmacher Kläger.

Nagold.
Ein geordnetes, jüngeres
Mädchen
findet sofort Stelle; — bei wem? sagt
die Redaktion.

Nagold
**12 Stück
Mischweine**
verkauft am Montag
den 9. September,
vormittags.
Müller, Schuhmacher.

Wichtig für Hausfrauen.
Die Holländische
Kaffeebrennerei
H. DISQUE & Co. Mannheim
empfiehlt ihre, unter der Marke
**„Elephanten-
Kaffee“**

wegen ihrer Güte und Billigkeit so be-
rühmten, nach Dr. v. Liebig's Vor-
schriften gebrannte, hochfeine Qualitäts-
Kaffee's:
f. Java-Mischung per 1/2 Ko. M. 1.40
f. Westindisch „ „ „ „ 1.60
f. Menado „ „ „ „ 1.70
f. Bourbon „ „ „ „ 1.80
extraf. Mokka „ „ „ „ 2.—

Durch vorzügliche neue Brennmethoden
kräftiges, feines Aroma.
Große Ersparnis.
Nur acht in Packeten mit Schutzmarke
„Elephant“ versehen von 1, 1/2, 1/4
Pfd., Niederlage in Nagold bei
W. Hettler und H. Lang, Konditor,
in Altensteig bei Friedr. Flaig,
in Oberjettingen bei J. Fleisohle.

Landwirtschaftlicher Bezirks Verein Nagold.

Bieh-Verkauf.

Am Samstag den 7. Septbr. d. J., nachmittags 2 Uhr
werden auf dem Stadtplatz in Nagold

**20 fehlerfreie Künder &
7 Zuchtfarren** erster Qualität
verkauft werden. Die Kaufpreise werden bis Lichtmess
1890 angeborgt.

Die näheren Kaufbedingungen werden am Verkaufstag vor Beginn der
Verkaufshandlung bekannt gegeben werden.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, in ihren Gemeinden ent-
sprechende Bekanntmachungen zu erlassen und besonders die Farrenhalter auf
die gebotene Kaufgelegenheit aufmerksam zu machen.

Nagold, den 30. Aug. 1889.
Der Vorstand des landw. Bezirksvereins:
Dr. Gugel.

Vergebung von Schreinerarbeit.

Unterzeichnete vergeben die Schreinerarbeit für ein Lagerhaus in Lud-
wigshurg in Alford. Anschlagbetrag ist M. 2500.

Bewerber wollen ihre Angebote für diese Arbeiten, mit oder ohne Ma-
teriallieferung, schriftlich bis

Freitag den 6. September
bei uns einreichen.
Zeichnungen und Bedingungen sind auf unserem Bureau zur Einsicht
aufgelegt.
Nagold, den 2. September 1889.

Mingler & Barthel.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte und Bekannte zu unserer am
Dienstag den 10. September
im Gauhof z. Hirsch
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Gottfried Seeger, Johanna Heid,
Sohn des Tochter des
Gottfried Seeger, Johannes Heid,
Büders hier. Weingärtners in Zellbach.

Mosterei-Empfehlung.

Die Unterzeichneten erlauben sich hiemit anzuzeigen, daß in ihrer Mosterei
von heute an jeden Tag gemostet werden kann, und empfehlen solche
zur gef. Benützung.

Hirschwirt Klein & Küfer Koch.
Schorf.

Die Unterzeichnete übernimmt
jedes Quantum Garn
zum Stricken von Socken und Strümpfen,
sowie Strümpflängen bei billigster Berechnung.
Caroline Breuning,
Maschinenstrickerei.

Vertreter-Gesuch.

Von einer feinen deutschen Lebens- und Unfall-Vers.-
Gesellschaft wird für Nagold und Umgebung ein tüchtiger
Vertreter gesucht.

Bedingungen äusserst vorteilhaft!
Gesf. schriftl. Offerte werden unter Chiffre G. 6921 an Rudolf
Mosse in Stuttgart erbeten.

Niederlage der Königsberger Thee-Comp. Aecht Chines. Thee

in vorzügl. Qualitäten,
besonders feine Mischungen
nach russischem Geschmack,
offen und in 1/2 Paquets
empfiehlt Ch. Gauß, Nagold.

1 Möbelschreiner

kann eintreten bei
Friedr. Würner.

2 Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung; auch
1 Lehrling

nimmt an
Chr. Kaaf, Kleiderbändler.

1 tüchtiger Gipser

findet sogleich bei guter Bezahung auf
längere Zeit Beschäftigung bei
J. Walz, Gipsermstr.

Nagold.
Ein ordentliches, fleißiges
Mädchen,
nicht unter 16 Jahren, findet
bis Martini eine Stelle in der Küche
bei
G. Kempf z. Mühle.

Ein tüchtiger Müller

findet eine Stelle bei
Müller Schill.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Kein Nachahmer hat notariell
bezeugt. Lobende Anerkennungen wie zu
tausenden nur B. Becker in Seesen
über f. Holländ. Tabak 10 Pfd.
fl. 8 fl.

Jeh bin befreit

von den lästigen Sommersprossen durch
den täglichen Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
Vorrätig a Stück 50 Pf. bei
G. W. Zaiser.

Technicum Mittweida
— Sachsen —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule
— Vorunterricht frei. —

Gute schwarze Schultinte,

die nicht dick und nicht schimmelt, auch
die Feder nicht angreift, aus einer
renommierten Fabrik bezogen. Können
wir auch für **Kanzleien** bestens
empfehlen.

Neben dieser bringen wir die
längst beliebte **Mizarin** (zugleich
Copier) Tinte, eine schöne violette
und Carminttinte, ebenso die sog. **Kais-
fertinte**, die sofort bleibend schwarz
aus der Feder fließt, empfehlend in
Erinnerung.

G. W. Zaiser'sche Buch.

